

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 bezw. Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Einzelannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Mitlen: Obere Ketzengasse 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 452

Halle, Sonnabend den 11. Dezember

1915

Bergebliche Vertuschungen.

Amsterdam, 11. Dezember. Eine Heuter-Privatdepesche meldet, daß der französische Generalstab dem Heuter-Berichterstatter gegenüber erklärt habe, die französischen und britischen Truppen gingen aus leicht zu verifizierenden Gründen zurück. Jetzt, wo die serbische Armee vorläufig erledigt ist, ist unsere Anwesenheit an der serbischen Front nicht länger notwen-

dig. Wir wissen, daß die Bulgaren die Beiegung der von den Alliierten geräumten Gebiete als einen großen Ziel ihrer Waffen rühmen, aber die bulgarischen Erträge beschränken sich auf Beiegung eines Gebietes, welches wir ihnen nicht mehr freitig machen. Am 8. Dezember drang eine ziemlich starke bulgarische No- mitzilschwadron in griechisches Gebiet ein, um die Gien-

bahn zu zerstören. Die griechische Regierung trat aber im Zusammenwirken mit den Alliierten die nötigen Maßnahmen, um dieses Attentat zu verhindern. Aus Ententretreuen wird weiter gemeldet, daß die griechische Regierung bisher von den Zentralmächten keine Mitteilung erhalten habe, ob die Alliierten bis auf griechisches Gebiet vordringen wollen, wodurch Ra-

schonien ein regelrechter Kriegsschauplatz und Saloniki ein verhängnisvoller Lager werden würde. Jedenfalls werde die Regierung alles tun, damit ein Einbruch in Griechisch-Macedonien von Norden her verhindert werde. (Zol.-Anz.)

Stimmung in Athen.

Athen, 8. Dezember. (Seripate eingetroffen.) Ungeachtet der niederbrütenden Gemütslage führt das Land fort, sich an die am 19. Dezember stattfindenden Wahlen vorzubereiten. Die Mundgebung des Senizelos gegen die angebliche Verjährungsbedingung der Kammerauflösung wird im ganzen Lande, selbst in Aetna, einen laun merkwürdigen Widerhall

finden. Man nimmt an, daß dieses Manifest des Senizelos nur den Zweck hat, seinen politischen Rückzug zu verkleinern. Die überwiegende Mehrheit des griechischen Volkes steht gefolgt hinter dem König und weist die Abenteuerpolitik Senizelos zurück, die dem griechischen Staat das Schicksal von Serbien und Belgien zu bereuen droht. Daher

glaubt man in Athen allgemein, daß die Wahlen eine starke Mehrheit für die gegenwärtige Regierung und die Politik des Königs ergeben werden. In Saloniki ist die Stimmung der Bevölkerung gegen die Engländer und Franzosen sehr gereizt. Ebenso betrachtet die griechische Armee in Mazedonien den langen Aufenthalt der fremden Truppen in Saloniki

mit Mißtrauen und wachsendem Unmut. Ueber das Verhältnis der englischen Truppen zu den französischen sind Nachrichten eingetroffen, die darauf schließen lassen, daß der Zerlegungsprozeß zwischen den Engländern und Franzosen immer begannen hat. (Wol. Ztg.)

Der Eindruck der englischen Niederlage in Indien.

Yugano, 11. Dezember. Ein loben aus Indien eingetroffener Bericht schildert den tiefen Eindruck, den die englischen Niederlagen in Indien hervorgerufen. Vertuschungsversuche seien vergeblich. Insbesondere bei den Sinhuas habe das englische Prestige sehr gelitten. Neben Ansehen linden in Malakka Attentate gegen Polizeibeamte statt, doch sei in Zambien von einer größeren Erhebung gegen die

Engländer noch nichts zu hören, obgleich die gebildeten Sinhuas ihr Möglichstes tun, die Masse mitzureißen. Aus Amerika, wo eine invidiose Geheimorganisation besteht, seien zwei Schiffe mit Waffen und Munition eingetroffen. Eines sei von den Engländern in der Bai von Bengalen versenkt worden. Das andere aber konnte die Ladung ausführen. Infolge des Ausbürgerbotes werden zahlreiche Segelboote des Landes

ruiniert. Anhalt des deutschen Handels erscheint am dem Markte der japanische Handel mit den gleichen Waren, die früher Deutschland an den Markt brachte. Nebenfalls scheint die Lage im Süden, wo nach allen Anzeichen Peninsular und Sabul in Aufruhr seien. Auch scheint es mit Afghanistan schlecht zu stehen. Die englische Regierung unterbrüche alle Nachrichten über Ereignisse, doch ließen die großen Truppenjün-

dunnen nach dem Süden auf Schlimmes schließen. Der Vizekönig habe geäußert, wenn es gelänge, den Emir von Afghanistan zu bändigen, so würden nach dem europäischen Krieg die Engländer leicht mit Afghanistan fertig werden. (Berl. Tabl.)

Die Lage in Saloniki.

Haag, 11. Dezember. In Saloniki fordern der deutsche, der türkische, der österreichisch-ungarische und der bulgarische Konsul ihre Landesleute auf, sich zum baldigen Verlassen der Stadt bereit zu halten. (Zol.-Anz.)

Die Beteiligung der deutschen Kräfte.

Die ersten Abteilungen deutscher Truppen haben, wie der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ in Saloniki den „Baseler Nachrichten“ zufolge meldet, im Verein mit den Bulgaren zum allgemeinen Angriff gegen die französisch-englischen Streitkräfte in Südostmacedonien angeht. Erhebliche deutsche Kräfte seien bereits längs des Wardar zusammengezogen worden. Um Name von Strumizza sei eine deutsche Kavallerie-Patrouille erschienen und bei einem Erkundungsritt bis in die Nähe der französischen Linie vorgezogen. Man sehe darin ein sicheres Vorzeichen des gemeinsamen deutsch-bulgarischen Vordringens gegen die Alliierten. Nach Magriani meldet die Anwesenheit deutscher Truppen vor Doiran, wo die Engländer ständen, und besonders heftig gekämpft werde.

Auf griechisches Gebiet.

Amsterdam, 11. Dezember. Heuter meldet aus Athen vom 9. Dezember, halbamtliche Berichte aus Doiran belegen, daß der bulgarische Angriff am Donnerstag auf der ganzen französischen Front erneuert

wurde. Der Feind sei überall zurückgeworfen. Die Beförderung schwerer Kriegsmaterials und Lagermaterials nach griechischem Gebiet dauere fort. Die griechische Presse beschuldigt sich mit dem Rückzug der Entente. Einige Mäntel behaupten, die Franzosen seien von den Bulgaren beengt, die Regierungstreue aber verneinen, daß die Truppen sich planmäßig zurückziehen. Die letzten Kräfte weisen die Vermutung zurück, die Bulgaren würden die Ententetruppen auf griechisches Gebiet verdrängen. (Z. J.)

Die Verfolgung in Montenegro.

A. und I. Kriegspressquartier, 10. Dez. Die Verfolgungsläufe gegen die Montenegriner und Serben an den Grenzen Montenegros und Albanien dauern seit dem Fall von Plewiz, Del und Dabova ohne größeren Aufenthalt an. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben in den letzten drei Tagen wieder beträchtlich Stamm nach Westen genommen. Die Verfolgung geschieht durch kleine Abteilungen, die auf allen Straßen mit jährlichen Vorposten und Sicherungen angelegt werden. Es ist ein richtiger Wanderritt im unermesslichen Schlagen gebirge geworden. Infolge des raschen Vordringens der Verfolger und der unaufrichtigen Auflösung der Serben und auch der montenegrinischen Streitkräfte in Guerrillabanden müssen die verbündeten Truppen weit hinter der vordersten Linie ebenso scharfe Gefechtsbereitschaft halten und sich vereinzelte Heberfälle durch Verbränge und Banden wehren, die es nicht so sehr auf kriegerische Größe als auf den Raub von Wundvoräten und Ueberzügen absehen haben. (Z. J.)

Die letzten Verfolgungsläufe gegen die Serben und Montenegriner.

A. und I. Kriegspressquartier, 11. Dez. Am Balkantruppenhauptquartier kann eigentlich nicht mehr von einem Krieg, in dem Schlachten und größere Kamp-

handlungen vorkommen, gesprochen werden. In Serbien sind die Verbündeten fast durchweg an die albanische Grenze gelangt oder weit in Montenegro eingedrungen. In der letzten Zeit äußerte sich der feindliche Widerstand in härterem Maße nur an zwei Punkten, nämlich bei Plewiz, und bei Del. Nunmehr beschränken sich die Ereignisse auf kleinere Verfolgungsläufe, in denen die Serben und Montenegriner nicht mehr die Fähigkeit anbringen, die sonst ein hervorragendes Kennzeichen ihrer guten indianischen Tüchtigkeit war. Täglich werden halb verhungerte, müde und hoffnungslos gelangene eingedrungen. Während noch Mitte November die serbischen Gefangenen nicht alles verloren haben, sondern auf die Hilfe der Entente, besonders in Albanien, sind jetzt die Trümmer der einstigen serbischen Armee von tiefer Mutlosigkeit ergriffen. Lange Zeit war bei den Serben der Glaube verbreitet, daß Anhalt mit einem frühen Zuge über Numänien Belgrad erobern und die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen abschneiden hätte. Jetzt haben alle Serben zur Kennzeichnung ihrer Lage nur ein Wort: Fatalis est hoc! Das ist die treffende Beschreibung der Ereignisse auf dem Balkan, vorbei und verloren für Serbien, Montenegro und deren mächtige Verbündeter. (Berl. Tagbl.)

Schwierige Lage der Engländer bei Kut el Amara.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: Die Engländer weichen im Irakgebiete aus südlich von Kut el Amara zurück, wo ihre Etappenlinie hohe Gefahr läuft abgebrochen zu werden. Drei englische Bataillone sind bei Kut el Amara derart umzingelt, daß stündlich ihre Uebergabe erwartet wird.

Französischer Angriff in der Champagne abgefohlen.

(W. T. W.) Großes Hauptquartier, 11. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz. Auf vielen Stellen der Front lebhaft Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Nach starker Feuertüchtigkeit griffen die Franzosen abends unsere Stellung auf und östlich der Höhe 193 (nordöstlich von Souain) erneut an. Der Angriff ist abgefohlen. Die Stellung ist genau so fest in unserer Hand, wie sie uns auch durch die gegenteiligen Behauptungen in den französischen Tagesberichten der letzten Zeit nicht hat entrisen werden können.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage bei den Heeresgruppen der Generalstabsmarschälle v. Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern ist unverändert. Heeresgruppe des Generals v. Einlingen: Ein russischer Angriff brach nördlich der Eisenbahn Sowel-Zarnu verlustreich vor der österreichisch-ungarischen Linie zusammen. Nördlich von Gortorhol wurden auf dem westlichen Zehn-Mier vorgegangene Ausflugsabteilungen des Feindes wieder betriebe.

Balkan-Kriegsschauplatz: Seine wesentlichen Ereignisse. Ueber die bulgarischen Armeen liegen neue Nachrichten noch nicht vor. Oberste Heeresleitung.

